



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

VD18 80280137

CCLXVII. Von der Gerechtigkeit, so vil sie ein allgemeine Tugend ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)

be deiner: Kanst aber sagen / ein solcher seye
 Gott? O mein Gott! ich will meinen
 Oberen gehorsamen, wo ich mir ee schul-
 dig bin zugehorsamen, und also will ich /
 weil du es also befihest, ich will gehorsamen
 in allen giltigen Sachen / auch wo ich nit
 schuldig bin, und dieses, weil es dir also
 gefahlt; aber gänglich entschlossen will ich
 keinem gehorsamen / wann ich in dem Ge-
 horsam ein Sünd erkenne, und dieses weil
 ich über alles dich lieben / dich hochschätzen,
 dir gehorsamen will, der du verdienst, daß
 man dich über alles liebe / dich hochschätze,
 dir gehorsame.



CCLXVII. Unterricht.

Von der Gerechtigkeit / so vil
 sie ist ein allgemeine Tugend.

I.

XXIII.
 Tag.

Der Könialiche Lehrmeister der Weis-
 heit Salomon ermahnet alle Rich-
 ter diser Erden die Gerechtigkeit zu
 Sap. I. I. lieben: Diligite iustitiam, qui iudicatis ter-
 ram: Liebet die Gerechtigkeit, die ihr
 die Erden richtet; allein diese Ermahnung
 gehet nit nur allein die Fürsten, oder allein
 an

an die Regenten, sondern an alle Menschen. Alle, spricht der H. Augustinus: Alle müssen Richter seyn: *Omnes oportet esse S. Aug. tr. judices terræ: Ein jeder muß richten, und de justit. urtheilen, eintweders über andere / oder über sich selbst: Omnis nempe homo judex esse debet vel sui, vel alterius secundum justitiam.* Ein jeder Mensch muß ein Richter seyn / eintweders seiner / oder eines anderen nach der Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit kan betrachtet werden als ein allgemeine / und als ein sonderbare Tugend: in diesem, und nachfolgenden Discurs wollen wir sie betrachten als ein allgemeine Tugend, und

I. Sehen, in wem sie bestehe:

II. Wie hoch sie bey Gott angesehen seye:

III. Wie nothwendig sie uns seye.

2. Die Gerechtigkeit ins gemein wird von denen Rechts- und Gottes-Gelehrten beschriben ein beständiger immerwährender Willen dem Recht eines jeden genug zu thun. *Est constans, & perpetua voluntas jus suum Ulp. de cuique tribuendi.* Die heilige Väter, da *just. & sie von ihr als einer allgemeinen Tugend re. jure.* den / erklären sie weitläuffiger. Sie thut genug / sagt der H. Anselmus, denen Höheren durch die Ehrenbiethigkeit, denen gleichen durch die Einträchtigkeit, denen unteren durch die Unterweisung / und Anleihung, Gott durch den Gehorsam, sich selbst

S. Ansel. Barmherzigkeit. Dat majori reverentiam,
l. cur Deus pari concordiam, minori disciplinam, Deo
homo; obedientiam, sibi sanctimoniam, inimico

S. Aug. Die wahre, und vollkommene Gerechtigkeit
ser. 8. ex sagt der H. Augustinus / ist jene / die ander
com, ren nit thut / was sie nit will, daß ihr geschehe.
Sie will anderen gutes thun / und wann sie nit allen gutes thut / weil sie es nit thun kan, will sie doch allen gutes, weil sie dieses kan. Es kan einer sagen: ich kan den geneigten Willen nit haben. Sie dann / die wahre Gerechtigkeit ist jene / durch welche der Mensch verlangt, und so vil an ihm ist, will, daß einem jeden zukomme, was er verlangt / daß ihm zukomme: sie ist jene / welche durch die götliche Lieb nit nur allein die Freund liebet, sondern auch die Feind: diese wird von dem Menschen an sich selbst geübet, da er beyden Theilen / aus welchem er gemacht ist, nur so vil gibt, als ihnen gebühret. Die Seel ist Frau, das Fleisch ist Magd, und alsdann ist unser Urtheil gerecht, wann wir das Fleisch halten als die Magd / und die Seel als die Frau. Bis her der H. Augustinus. Der H. Johannes Chrysostomus sagt kürzer / und mit wenig Worten, die Gerechtigkeit bestehe in der Haltung aller Gebotten. In iusticia est omnia in Matth. um mandatorum plena custodia, Wann du

S. Joan. Die wahre Gerechtigkeit ist jene / durch welche der Mensch verlangt, und so vil an ihm ist, will, daß einem jeden zukomme, was er verlangt / daß ihm zukomme: sie ist jene / welche durch die götliche Lieb nit nur allein die Freund liebet, sondern auch die Feind: diese wird von dem Menschen an sich selbst geübet, da er beyden Theilen / aus welchem er gemacht ist, nur so vil gibt, als ihnen gebühret. Die Seel ist Frau, das Fleisch ist Magd, und alsdann ist unser Urtheil gerecht, wann wir das Fleisch halten als die Magd / und die Seel als die Frau. Bis her der H. Augustinus. Der H. Johannes Chrysostomus sagt kürzer / und mit wenig Worten, die Gerechtigkeit bestehe in der Haltung aller Gebotten. In iusticia est omnia in Matth. um mandatorum plena custodia, Wann du

du haltest alle Gebott Gottes, der heiligen Kirchen, deiner rechtmäßigen Oberen / bist du gerecht.

2. Aristoteles hat geschriben / die Gerechtigkeit seye ein Begriff aller Tugenden. *Ipsa est Ethic. omnis virtus.* Sie ist alle Tugend: und ist nur gar zu wahr, von der Gerechtigkeit zu reden / so vil sie ein allgemeine Tugend ist. Sie ist der Glauben / so weit gerecht zu seyn nothwendig ist; daß man mit höchster Beständigkeit glaube alles / was als von GOTT geoffenbahret uns die heilige Römisch. Catholische Kirchen lehret. Sie ist die Hoffnung / als vil gerecht zu seyn nothwendig ist zu hoffen ienes Gut, welches uns GOTT versprochen hat. Sie ist die Lieb gegen GOTT / so vil nit gerecht seyn kan, der GOTT nit liebet über alles. Sie ist die Lieb gegen dem Nächsten, so vil einer nit gerecht seyn kan, wann er nit seinen Nächsten liebet wie sich selbst. Sie ist die Gottseeligkeit, der Gehorsam, die Demuth, die Sanftmuth / und so weiter von allen Tugenden zu reden / so vil der Mensch nit gerecht seyn kan / wann er nit bereitwillig ist die eigne Werck diser Tugenden zu üben, da er dieselbe zu üben verbunden ist. Also ist die Gerechtigkeit alle Tugend. *Iusticia est omnis virtus.* Wosern ein einkige manglet, und nit geübt wird / wann man schuldig ist sie zu üben, ist schon die Gerechtigkeit verlohren. Dessen erinneret alle
Glaube

Glaubige der H. Jacobus / und sagt, voll-
kommen gerecht zu seyn seye nothwendig/
Jac. 1. 4. daß nit ein einzige Tugend mangle: *Ut sitis
perfecti, & integri, & in nullo deficientes.*
Damit ihr vollkommen / und ganz uns-
schuldig seyet / und in keinem Ding
manglet. Dises widerhollet er, wann er
sagt / jener / der in einer einzigen Sach sich
verfählet / ob er schon das überige ganze
Gesatz haltet / seye schuldig des nit gehalten-
nen Gesatzes. *Quicumque totam legem ser-*

Jac. 2. 10. *vaverit, offendat autem in uno, factus est
omnium reus.* Wer immer das ganze
Gesatz wird gehalten haben / fählet
aber in einem / ist aller schuldig. Als
der Riß Goliath todt zu Boden gefallen, ist
nur ein einziger Theil seines ungeheur
grossen Leibs getroffen worden; aber jener
Stein / der ihn allein an der Stirn getrof-
fen / hat ihn doch nit minder getödtet / als
wann er sammentlich alle seine Glieder getrof-
fen hätte. Nit anderst so du wider die Ge-
rechtigkeit handlst in einem einzigen Theil/
in einer einzigen Tugend, löschest in dir aus
die Gerechtigkeit, die heiligmachende Gnad
die Lieb / die eingegossene sitliche Tugenden,
die Krafft / derer vorhergegangenen Ver-
diensten / das Recht zu der ewigen Glorj,
gleich als hättest du alle Tugenden gebro-
chen.

3. Was hatte der Heil. Apostel Petrus
verbrochen / als ihm der Heyland getrohet,
daß

daß er, wann er die Fuß- Waschung nit annehmen wurde, daß Himmelreich verliehen wurde: Si non laveris te, non habebis partem mecum. **Wann ich dich nit waschen werde / wirst du mit mir keinen Theil haben.** Er ware eyferig / brinnend, höchst verliedt gegen unsern **HERRN IESUM CHRISTUM:** er ware keiner Todt, Sünd schuldig; und wurd ihm doch die Verbannung aus dem Paradies angetrohet. Er weigerte sich die Fuß waschen zu lassen, und in diser Waigerung übte er v. l. Tugenden: er übte den Glauben, und erkannte **IESUM** für seinen **HERRN:** er übte die Demuth, und wollie nit / daß sein **HERR** einen Knechtlichen Dienst gegen ihm verrichten sollte: Domine, tu mihi lavas pedes? **HERR / du waschest mir die Fuß?** Sage mir was anderes, daß du dich gegen meiner Person also erniderigest, wird ich in Ewigk. it nit zugeben: Non lavabis mihi pedes in aeternum. **Du sollest mir die Fuß in Ewigkeit nit waschen.** Und dieses, daß doch ein Werck einer Höflichkeit ist, wird getadlet, so gar mit Betrohung des Verlusts des ewigen Reichs? Ja, so ist es: Petrus beobachtete das ganze Befehl; aber mit selbiger Weigerung erzeugte er sich ungehorsam auf einen Befehl / der ihm von dem **HERRN** gegeben ward: solcher Ungehorsam ware zu verzeihen in seiner Wurzel, weil er herkame aus einem guten Herzen: und

Jo. 13. 8.

und nit aus einer Verachtung / ja vielmehr
aus einer Hochschätzung d. s. H. Ern; allein
wann er verstockt gewesen wäre sich zu erge-
ben, als er erkennet, daß J. Esus dieselbe
Waschung ernstlich verlangte / hätte er die
Gerechtigkeit übertreten, und hierdurch der
angetroheten Straff sich würdig gemacht.
Si non laverō te, non habebis partem me-
cum. Wann ich dich nit waschen werde
de / wirst du mit mir keinen Theil ha-
ben. Als Halter des ganken Gesatzes, hätte
te er in dem einkigen Ungehorsam gefehlet;
dieses wäre genug gewesen ihn der Gnad/
und ewigen Glory zu berauben. Quicum-
que totam legem servaverit, offendat autem
in uno, factus est omnium reus. Wer
immer das ganze Gesatz wird gehal-
ten haben, sündigtet aber in einem / ist
in allen schuldig worden. Si non laverō
te, non habebis partem mecum. Wann
ich dich nit waschen werde / wirst du
keinen Theil mit mir haben.

4. Hier befrage dich selbst, und unter-
suche, ob du wahrhaftig ein getreuer Hal-
ter der Gerechtigkeit sehest, oder ob du nit
etwann in einem derselben Theil dich man-
gelhaft befindest. Es vernennen einige/
sie lehren aerecht / weil sie nit schädlich / nit
grausam, nit rauch / nit Verfolger/
nit Unterdrucker der Menschen seynd: Non
sunt nocentes, non sunt levi, non sunt asperi,
non

non sunt persequentes, & pressuras hominum facientes: nichts desto weniger seynd sie nit gerecht / weil sie seynd unzuchtig / versoffen / oder wollüstig. Unde injusti? quia luxuriosi, ebriosi, voluptatibus dediti. Also redet ein H. Augustinus. Es gibt ein Pharisäische Gerechtigkeit, und ein Christliche. Die Pharisäer betteteten / fasteten, gaben Allmosen; zu gleich aber waren sie hoffärtig, neydig, geizig, geil. Mit der Pharisäischen Gerechtigkeit / sagt Christus, gehet man nit in den Himmel. Nisi abundaverit justitia vestra plus quam Scribarum, & Pharisaeorum, non intrabitis in regnum caelorum. Es sey dann / das euer Gerechtigkeit besser seye / als der Schrifftgelehrten / und Pharisäer / so werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmeln. Der Herr hat grosse Verheissungen gemacht denen Allmosengebern, und jenen / welche die Unbilden verzeihen; allein wann du mit deinem Allmosengeben / mit deiner Verzeihung deren Unbilden, ein Laster / ein Todt Sünd im Herz behaltest, ist dein Gerechtigkeit Pharisäisch, und wird dich nit selig machen: Non intrabis in regnum caelorum: Du wirst nit eingehen in das Reich der Himmeln. Die Christliche Gerechtigkeit schliesset aus alle Laster, alle Sünden / wenigist schwere, und in Umfassung aller Tugenden, die nothwendig

S. Aug.
sup. Psal.
139.

Matth. 5.
21.

B b

seynd

R. P. Calini S. J. Fünfter Theil.

seynd zu Vermeydung aller wenigist schwerer Sünden/ bestehet jener Überfluß der Gerechtigkeit / ohne welche man zu der ewigen Glorj nit gelangen: Wann euer Gerechtigkeit nit überflüssiger ist / als der Schriftgelehrten / und Pharisäer werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmeln.

5. Und diß ist jene Gerechtigkeit, welche von dem Heiligen Geist genennet wird die größte Tugend. In abundantia justitia virtus maxima est. Im Überfluß ist die Gerechtigkeit die größte Tugend. Diese ist jene / die von GOTT so hoch begnadet ist.
- Prov. 15. 5. Ibi, v. 9. Qui sequitur justitiam, diligetur ab eo: Wer die Gerechtigkeit übet / wird von ihm geliebt werden: Er wird von GOTT begnadet, von GOTT in denen Gefahren beschützet / und in Unglücken erhalten / wann es dem Gerechten zu Nutzen ist beschützet / und erhalten zu seyn.
- Psal. 36. 24. Iustus, cum ceciderit, non collidetur, quia Dominus supponit manum suam. Der Gerechte / wann er wird fallen, wird sich nit zerquetschen, weil der Herr sein Hand unterlegt. Stelle dir vor den Daniel in der Löwen Grub. Alldorten hatte ihn Darius der König in Persien eingesperrt aus Gewaltthätigkeit seiner Hof-Herrn. Diser König liebte ihn, und ward wider seinen Willen zu dem Barbarischen ungerechten Verfahren gebracht.

weilen er mit Herz genug gehabt der Gewalt-
 thätigkeit der übermächtigen, übelgesinnten
 Widersacheren zu widerstehen. Indem er
 sich in seinem Sinn vorstellte, als wäre
 Daniel dorten in der Löwen-Grub von selbia-
 gen wilden Abenteueren angefallen, und
 zerrissen, kunte er kein Ruhe finden: es ge-
 dunckte ihn, er sehe jene Klauen an das
 Fleisch des unschuldigen angefezt: es ge-
 dunckte ihn, er sehe jene Zähne so gar die
 Beiner zerknirschen: es gedunckte ihn, er
 sehe jene Kachen voller Bl. t., so sie ver-
 schluckten und die so klägliche Einbildung hat
 ihm das Herz mit solcher Traurigkeit er-
 füllet, daß er weder selbigen Abend zu Nacht
 essen, noch selbige Nacht schlaffen kunte.
 Bey erstem Anbrechen der Morgenröthe
 gehet er zum Thier-Haus, und unter lauter
 Zweiffelhafftigkeit zwischen Forcht den Dae-
 niel schon zerrissen anzutreffen, und einiger
 Hoffnung, Gott werde ihn bewahret und
 beschützet haben, rufft er ihn mit kläglicher
 Stimm: Daniel / du Diener des lebendia-
 gen Gottes, hat jener Gott / welchem
 du beständig gedienet hast, dich erretten
 können von denen Löwen? Ja freylich ant-
 wortet ihm Daniel: Gott hat seinen Eng-
 gel gesandt, und die Kachen der Löwen ges-
 peret, und sie haben mir keinen Schaden
 gethan. Der König auf diese Antwort höchst
 erfreuet, laßt ihn aus der Löwen-Gruben
 heraus ziehen, schauet ihn genau / befindet
 ihn

Dan. 6.

22.

ihn allenthalben unverlehet / ob schon selbige Thier dergestalten ausgehünget waren, daß sie / da die Ankläger sambr ihren Weibern, und Kindern hinein geworffen worden / nit erwarteth / biß diese auf den Boden kommen, sondern sie im Lufft angepacket, und zerrissen haben. Was hat Gott bewogen den Propheten durch ein so wunderbarliche Gnad zu beschützen? Höre den Propheten selbst. Deus meus misit Angelum suum, & conclusit ora leonum, & non nocuerunt mihi, quia coram eo iustitia inventa est in me. Mein Gott hat seinen Engel geschickt, und er hat die Mäuler der Löwen zugeschlossen, und sie haben mir nit geschadet / weil vor ihm an mir die Gerechtigkeit gefunden worden. Sihe da die Ursach: er ist begnadet, und erhalten worden / weil die Gerechtigkeit an ihm gefunden worden: Quia iustitia inventa est in me.

6. Bilde dir ein den Noe, wie er in seinem Schiff sicher daher fahret in dem ungeheuren Gewässer des allgemeinen Sündflusses. In allen Theilen der Welt wurden Menschen / und Vieh von dem Wasser verschlucket: vergebens ware auf die höchste Thürn, und Gebürg hinauf steigen, dann die traurige Überschwemmung überstige sie: alles ware voll Seuffzen / Verzwefflung, und Todt. Allein der Noe mit seinem kleinen Hauß, Gesindlein schwebte mit

mit anwachsendem Wasser in der Höhe. Es brachen aus denen unterirdischen Löchern herfür die gewaltigste Ströhm / und warffen ihn doch nit um: es wurden eröffnet die Schleusen des Himmels / und siehelen ganze Fluß durch den Lustt herunter; jedoch ward er nit benehzt: er ware mitten unter Löwen, Tiger / und Pantherthier; jedoch belästigten ihn dise nit / sondern waren ganz müthsam wie die sanftmüthigste Lämmlein. Und mit so vilen sonderbahren Gnaden hat Gott den Noe angesehen, weil er unter allen Menschen allein mit seinem Hauß gerecht ware. *Te enim vidi justum* Gen. 7. 1. *coram me.* Dann dich hab ich gerecht vor mir gesehen. Und mit was für Lieb hat er ihn vor allen angesehen? Hundert Jahr vor der erschrocklichen Überschwemmung hat er mit ihm die Verständnuß gemacht, und ihn unterrichtet jenes Schiff zu bauen / in welchem er sicheren Unterhalt finden wurde: er hat ihm den Abriß gemacht, und alle Wässerrey gegeben von der Länge, von der Breite / von der Höhe, und Tieffe: er hat ihm angegeben / in wie vil Gaden selbiges Gebäu eingetheilt / was für Zimmer zugerichtet / wie groß, an welchem Orth die Thür / und das Fenster gemacht, was für Lebens-Mittel angeschafft werden sollten. O was grosse Lieb! was grosse Würdigung! was grosse Gürtigkeit! Alles darumb, weil der gute Erz-Vatter gerecht

B b 3

ware.

ware. Te enim vidi iustum coram me. Solcher von Gott denen Gerechten erweisenen Gnaden ist die heilige Schrift voll. Wann in einer allgemeinen Bestrafung der gerechte mit dem Sünder verwicklet wird / ist es für jenen ein Gnad / für disen ein Straff. Bist du gerecht / und arm, krank, betrübt / so verhengt es Gott also zu deinen bessern Nutzen, damit du erwerbest ein ansehliches, dauerhafteres / ewig wehrendes Gut.

7. Und eben die Gerechtigkeit ist notwendig ein solches Gut zu erwerben. Gott der gerechte Vergelter wird in Berufung zum Theil seines Reichs nit ansehen, daß du reich, oder arm / Fürst, oder Unterthan, geistlich, oder weltlich, starck / oder schwach sehest. So starck du seyn mögest an Kräften, geistlich durch das Gelübd / Prälat / oder Fürst an der Würde, reich an unermessenen Schätzen / wird es dich nichts helfen vor dem Göttlichen Richters Stuhl / wann du nit gerecht gefunden wirst: mit allen deinen so vilen Vorzüglichkeiten wirst du verdammt werden / und ewig armseelig seyn, auch von allen deinen so vilen Vorzüglichkeiten nit in Freyheit gestellt werden: deine Reichthumen werden in andere Händ kommen, deine Titel werden unnutzlich auf die Grab. Stein eingehauen werden, und du wirst ewig verdammt leyden müssen. Wer bey dem

Gott

Gerechtigkeit.

Göttlichen Richter: Stuhl gerecht wird
gefunden werden, der wird frey seyn von
dem ewigen Tod Nihil proderunt the- Prov. 10.
sauri iniquitatis: justitia liberabit à morte. 2.

Nichts werden nutzen die Schatz der
Ungerechtigkeit: die Gerechtigkeit wird
vom Tod erretten. Nur allein die Geo-
rechte werden selig werden: diese allein wer-
den den Eingang haben in das ewige Reich.
Salus animæ in sanctitate justitiæ. Das Eccli. 30.

Heyl der Seel ist in der Heiligkeit der
Gerechtigkeit. Aus welchem du siehest,
wie nothwendig dir die Gerechtigkeit seye.
Mein Gott, du sprichst jene selig, welche
hungerig, und durstig seynd nach der Geo-
rechtigkeit: Beati, hast du gesagt / qui esu- Matth. 5.
riunt, & sitiunt justitiam: Seelig seynd / 6.

welche hungerig / und durstig seynd
nach der Gerechtigkeit: Giesse mir ein
diesen Hunger, diesen Durst, und mache,
daß ich nichts mehr verlange, als gerecht
zu seyn vor deinem Göttlichen
Angezicht.

